

# Nächtliche Begegnung mit dem Unbekannten

**Wohlen** Die Uraufführung des Jugendtheaterstücks «Nox» von Adi Meyer im Sternensaal begeistert nicht nur Kinder.

Eigentlich ist er ein ganz Lieber, der Profischauspieler Thomy Truttmann, der bereits sein ganzes Leben lang Kinder und Erwachsene auf der Bühne mit seinen liebevoll karikierten, witzigen, manchmal etwas exzentrischen Tier- und Menschenfiguren verzaubert. Aber wenn es die Dramaturgie erfordert, kann der drahtige Innerschweizer auch ganz schön gruselige Saiten aufziehen und aus den Tiefen seiner Seele dunkle Töne hervorbringen. Zum Beispiel jene des gejagten, verletzten Wolfes im Soloerzählstück «Nox» für Zuschauer ab acht Jahren.

Der Nachtwächter Lorenz entdeckt auf einer seiner Touren einen verletzten Wolf. Er kümmert sich trotz seiner Ängste um das Tier, das er Nox – lateinisch für «Nacht» – nennt. Nox erzählt von einem Angriff auf sein Rudel, von Einsamkeit, Hunger, Verletzung und Erschöpfung. Nachbarin Linda rät Lorenz, das Tier zu melden. Er aber befürchtet, man werde es töten. Als in der Nachbarschaft Katzen und Hasen gerissen und die Spuren eines Wolfes entdeckt werden, gibt es einen grossen Aufruhr unter der Bevölkerung. Mit einem Trick



Nachtwächter Lorenz (Thomy Truttmann) findet auf seiner Tour einen verletzten Wolf und kümmert sich um ihn. Bild: PD/Felix Wey

gelingt es Lorenz und Linda, Nox zur Flucht in die Freiheit zu verhelfen. Dabei rettet der junge Wolf auch seinen Wohltäter aus einer bedrohlichen Lage.

## Schattenhafte Welt

Ausgerüstet mit Rucksack und Taschenlampe, bewegt sich Thomy Truttmann in den Stiefeln des Nachtwächters Lorenz sicher

durch seine schattenhafte Welt, inszeniert von Bernadette Meier mit halb transparenten, grau marmorierten Elementwänden, die je nach Beleuchtung Fabrikgelände oder Stadtstrassen darstellen. Truttmann schlüpft abwechselnd auch in die Rolle des Wolfes, der aus völliger Dunkelheit an immer neuen Orten auftaucht und mit seinem starren, von unten beleuchteten Gesicht

einen wunderbar schauerlichen Effekt erzielt. Beide Figuren sind Erzähler, kommunizieren also nicht direkt miteinander. Unterstützt von Ben Jegers dramatischer Musik und Edith Szabòs Lichtkonzept gelingt es dem Schauspieler sogar, eine aufgeregte Menschenmenge in Personalunion darzustellen, indem er geräuschvoll zwischen den Wänden kursiert und aufreizende Schlagworte donnert.

Seine authentische, direkte Erzählweise verführt die Kinder im Publikum immer wieder dazu, ihre Hälse zu recken, um einen Blick auf das vermeintliche Geschehen zu erhaschen, dessen plastische Ausgestaltung jedoch ihrer eigenen Fantasie überlassen wird. Eine grosse Herausforderung für die bildverwöhnte Jugend, die erstaunlich souverän damit umgeht.

## Vorurteile abbauen

Es ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft, eines einsamen Menschen, der seine Angst vor dem Unbekannten, Fremden überwindet und seinem Herzen folgt. Ganz am Rande wird eine andere Angst berührt,

jene vor fremden Menschen, Asylbewerbern, an deren Unterkunft der Nachtwächter vorbeigeht und mit denen er sich in lustig holprigem Englisch zaghaft anfreundet. «Wir wollten kein Stück über Flüchtlinge schreiben, das wäre viel zu schwierig gewesen», so Autor Adi Meyer. Auch liegt es den beiden Künstlern fern, Wölfe mit Asylbewerbern zu vergleichen. Dennoch gibt es Parallelen, die im Stück fein aufgezeigt werden. Das scheue Raubtier ist ebenso mit Vorurteilen und Klischees behaftet wie die Flüchtlinge, die oft genauso verletzt, traumatisiert und orientierungslos sind wie der junge Nox. «Wir wollten die Fronten aufweichen, Vorurteile und Ängste aufzeigen und abbauen», betont der Autor. «Auch die Sinnlichkeit der Nacht ist reizvoll», erklärt Thomy Truttmann. «Mit den Licht- und Schattenstimmungen regen wir die Fantasie der Zuschauer an.»

**Cornelia Bisch**  
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

**Hinweis**  
Weitere Gastspiele: 15. Oktober, 17 Uhr, 16. Oktober, 11 Uhr, Theater Pavillon Luzern/[www.luki-ju.ch](http://www.luki-ju.ch)